



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Dozentenkonzert

Christopher Brandt & Duo Kvaratskhelia

**Sonntag 11. Februar 2018
19.30 Uhr Kleiner Saal**

Hinweis:

Bei den Veranstaltungen der HfMDK werden regelmäßig Fotoaufnahmen für die veranstaltungsbezogene und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule gemacht (für Website, Social Media und Print). Bitte sprechen Sie bei Einwänden unseren Fotografen oder den Abenddienst vor Ort an.

Dozentenkonzert

Reginald Smith Brindle (1917-2003)
Music for three guitars

Ralph Towner (*1940)
Suite for Guitar
1. Mevlana Etude
2. Caminata
3. The Juggler's Etude

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Triosonate, BWV 529
Allegro
Largo
Allegro

Pause

Erik Satie (1866-1925)
La belle excentrique
1. Grande ritournelle
2. Marche franco-lunaire
3. Valse du mystérieux baiser dans l'oeil
4. Cancan Grand-Mondain

André Jolivet (1905-1974)
Serenade
Praeludio e canzona
Allegro trepidante
Andante malinconico
Con allegria

Pierre Petit (1922-2000)
Toccata

Chiel Meijering (*1954)
Are you afraid of the dark?

Dozentenkonzert Christopher Brandt & Duo Kvaratskhelia

„The music must follow a certain emotional path consistently ... if the melody is completely 'abstract', it has no emotional development ... if it is to be successful it must convey human emotion“, schrieb der Brite Reginald Smith Brindle (1917–2003) über Gitarrenmusik in einer seiner theoretischen Schriften. Brindles Vorliebe für Gitarre wurzelt in seiner Kriegsvergangenheit: Als Soldat hatte er stets eine Gitarre bei sich. Während seines Studiums in Florenz beschäftigte er sich mit klassischer Gitarrenliteratur und hörte erstmals Aufnahmen von seinem späteren Vorbild, dem Gitarristen Andrés Segovia: „His playing struck me enormously ... this is where my composing on guitar music began“. Besonders das Zusammenspiel mehrerer Gitarren fasziniert Brindle: „they give you that possibility ... of keeping the different voices going“. So ist es auch in *Music for three guitars* zu hören – einem seiner weniger bekannten Werke.

Drei verschiedene Stimmen der Gitarre erklingen auch in der dreiteiligen *Suite for Guitar* des US-amerikanischen Jazzgitarristen Ralph Towner (*1940). Der Titel *Mevlana Etude* des ersten Satzes verweist auf die mystischen Tänze der gleichnamigen Sufi-Bruderschaft, in denen die Ordensanhänger durch drehende Tanzbewegungen versuchen in Ekstase zu fallen. Dies wird in der aufgeregten Melodie deutlich, die eilig suchend umher wirbelt. Mit *Caminata* folgt ein nachdenklich schlichter Satz, der die Assoziation – wie sie der Titel beschreibt – eines Fußmarsches hervorruft. Dieser wird von *The Juggler's Etude* mit einem flinken, zuweilen hinterlistigen Gestus, entsprechend dem eines Gauklers, abgelöst.

In Johann Sebastian Bachs (1685–1750) *Triosonate BWV 529* kommt eine ungewohnte Seite der Gitarre zum Ausdruck. Ursprünglich als Orgelwerk komponiert, wurden die drei Sätze – *Allegro - Largo - Allegro* – für drei Gitarren arrangiert, wodurch die Triosonate in ihre kammermusikalische Tradition zurückgeführt wird.

Auch die Komposition *La belle excentrique* von Erik Satie (1866–1925) gehört als Tanz-Suite für kleines Orchester ursprünglich nicht zum Gitarrenrepertoire. Als Trio arrangiert, erklingen die vier Tänze 1. *Grande ritournelle*, 2. *Marche franco-lunaire*, 3. *Valse du mystérieux baiser dans l'œil* und 4. *Cancan Grand-Mondain*.

Ein originales Meisterwerk für Gitarre hingegen ist die *Sérénade* von André Jolivet (1905–1974), die er 1956 dem prominenten Gitarrenduo Ida Presti & Alexandre Lagoya widmete. In den vier Sätzen – *I. Prælude e canzona, II. Allegro trepidante, III. Andante malinconico, IV. Con allegria* – wird Jolivets eigensinnige Auslegung der Zwölftontechnik hörbar. Durch die Verwendung übermäßiger Quartan versuchte er die reinen, in der Zwölftonlehre als „falsch“ empfundenen Intervalle und die damit verbundene Beschränkung der gleichstufigen Temperatur aufzuheben.

Die theoretische Beschäftigung mit Musik faszinierte auch Pierre Petit (1922–2000), der am Conservatoire de Paris Musiktheorie studierte. Seine *Toccata* für zwei Gitarren, die ihrem Namen alle Ehre macht, komponierte er 1959: ein Wechselspiel im Improvisationscharakter aus Passagen mit schnellen Läufen und vollstimmigen Akkorden, gefolgt von einem ruhigeren, besinnlichen Teil vor dem virtuosen Finale.

Geprägt von stilistischer Bandbreite – von Pop zum Jazz, über klassisch-traditionell bis zu avantgardistischen Elementen – sind die Werke des niederländischen Komponisten Chiel Meijering (*1954). Er spielt mit Spontanität und Zufällen, mischt verschiedene Genres und kreiert so für jedes seiner Werke eine eigene Klangsprache. Charakteristisch sind die teils lustig provokanten, aber auch schwarzhumorigen Titel seiner Werke, wie beispielweise „*Alzheimer-Oper*“, „*I like rats, but I don't like Haydn*“ oder „*If the camels don't get you, the Fatimas must*“. Im Vergleich dazu trägt die Komposition des heutigen Abends den harmlosen Titel „*Are you afraid of the dark?*“ Das Trio für Gitarren aus dem Album „*two men and a lady*“ entstand 1980 und gehört somit zu Meijerings frühen Werken.

Marlene Bärenfänger

Dieser Programmhefttext entstand im Rahmen des Projekts „Konzertdramaturgie“ am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt (www.muwi.uni-frankfurt.de).

Mit freundlicher Unterstützung der Cronstett- und Hynspersgischen evangelischen Stiftung zu Frankfurt am Main.